

Störche sind in Buseck wieder heimisch



Juli 2020

Folge 138

In den „Rechten Wiesen“ herrscht im Storchennest regsamer Betrieb. Das Nest wird ständig ausgebessert und ausgebaut.



Die Jungen probieren ihre Flugmuskeln aus, bald werden sie erste Flugversuche unternehmen.



Ein Vogelschützer erzählte mir, dass er 2011 mitarbeitete, als der Mast aufgestellt wurde. In diesem Jahr ist das Nest erstmals besiedelt.

Großen-Buseck im Blick

Der Weißstorch, wissenschaftlicher Name „Ciconia ciconia“, ist der größte heimische Vogel. Er gehört zu unserer Landschaft und auch zu unserer Kultur.



Als „Meister Adebar“ bevölkert der Glücksbringer Märchen und Sagen.

In Folge 123 „Früher brachte noch der Storch die Kinder“ beschrieb ich, mit welchen Tricks ich den Storch dazu bringen wollte, mir ein Geschwisterchen zu bringen.



Am 23. Juni 2019 fanden sich etliche Störche auf der frisch gemähten Wiese am Ortsausgang von Buseck nach Rödgen ein.

Sieht man einen Traktor mit einem Mähwerk auf der Wiese, wird er meist umschwärmt von Krähen wie Fischkutter von Möwen. Ein Landwirt erzählte mir, dass Störche bis auf drei Meter an seinen Traktor herangekommen sind.

Störche sind nicht wählerisch. Sie fressen Regenwürmer, Insekten, Froschlurche, hauptsächlich Mäuse und Ratten, Fische und Eidechsen, gelegentlich auch Aas.

Manfred Weller

Störche suchen sich sehr hohe Nistplätze aus. Dieser scheint höher als die Hochhäuser zu sein, die Perspektive täuscht dies vor.



Von hier aus herrscht Überblick, man kann die Beute besser erspähen.



Der Weißstorch wiegt etwa dreieinhalb Kilogramm und hat eine Flügelspannweite von etwa zwei Metern. Er kann bis zu 35 Jahre alt werden.



Störche sind eigentlich Zugvögel und fliegen im Winter nach Afrika, südlich der Sahara. Aufgrund des Klimawandels bleiben einige jedoch hier.

Ihr Bestand nimmt seit Mitte der 1980-er Jahre bei uns wieder zu.

Manfred Weller

Eine große Gefahr für die Störche sind Strommasten. Laut Bundesnaturschutzgesetz sind die Energiekonzerne verpflichtet, bis Ende 2012 ihre Leitungen zu sichern. Da die lobbygesteuerte Politik aber die Energiekonzerne hofiert, wie man jetzt wieder bei dem angeblichen Kohleausstieg studieren kann, geschieht kaum etwas zum Schutz der Störche.



„Man brate mir einen Storch“ bekommt einen bitteren Beigeschmack. 70 % der verunglückten Störche fallen Strommasten zum Opfer. In ihrem ersten Lebensjahr sterben hier 10 % der Jungstörche.

Wir hoffen, dass die Störche in Buseck jetzt wieder sesshaft werden. Deshalb dürfen wir sie nur aus der Entfernung beobachten.



In Buseck gab es früher eine Besonderheit. Die Kinder wurden nicht alle vom Storch gebracht, sondern kamen auch aus diesem Wasserhäuschen.



Großen-Buseck im Blick